

Chronik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **47 (1952)**

Heft 2-3

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Auf dem Buckel des Heimatschutzes

Unlängst fand in Rheinau eine Versammlung statt, an der ein Ingenieur über die Einzelheiten des geplanten Werkes Auskunft geben und für seine Vorzüge werben wollte. Die Versammlung wurde auch von zahlreichen Gegnern besucht und scheint ziemlich stürmisch verlaufen zu sein. Im Eifer des Wortgefechtes sei sogar ein mit Spaghetti gefüllter Teller durch die Luft geflogen und habe ein friedlich zuhörendes Fräulein beschädigt. Und nun das Echo in der Presse! Prompt ging eine Meldung durch den Blätterwald unter dem Titel »Fanatisierte Heimatschützer zerschlagen Porzellan«. Wer den Bericht las, mußte annehmen, der von Schmähreden begleitete Spaghettiteller sei als »üble Frucht der maßlosen Agitationen des Heimat- und Naturschutzes« durch die überhitzte Luft der Rheinauer Versammlung geflogen. In Wirklichkeit hatte unsere Vereinigung mit ihr nichts zu tun, hat sie nicht einberufen, nicht an ihr teilgenommen, hat von ihr überhaupt keine Kenntnis gehabt. Wir möchten Freunde und Gegner des Rheinauer Werkes allen Ernstes bitten, in ihren Äußerungen und Berichten den Schweizer Heimatschutz aus dem Spiel zu lassen. Was dieser in der Sache zu sagen hatte, äußerte er klar und deutlich zur rechten Zeit, am rechten Ort und in guter Form. Er wird auch fürderhin seine Meinung selber vorbringen.

Heimatschutz und Eternit

Im Anschluß an das den Dächern und Wandbekleidungen gewidmete letzte Heft unserer Zeitschrift haben wir der Eternit AG. in Niederurnen die Frage gestellt, ob und wie weit sie bereit wäre, an der Verbesserung von mit Eternit bedeckten Dächern und Hauswänden aus der Anfangszeit mitzuhelfen. Wir haben dabei vor allem die mit großen, rautenförmigen, oft mehrfarbigen Platten bedeckten Wände und Dächer ins Auge gefaßt, wie sie in unserm Heft als Gegenbeispiele abgebildet wurden. Aus Gründen, die wir verstehen müssen, konnte die Eternit AG. keine allgemeinverbindliche Erklärung abgeben, daß sie alle vom Heimatschutz beanstandeten Wände und Dächer auf eigene Kosten mit kleinförmigen Eternitplättchen neu eindecken werde, obwohl das an und für sich eine großartige Reklame für ihre heutigen Erzeugnisse wäre. Die Leitung des Unternehmens gab jedoch ihre Zustimmung, daß sie gerne bereit sei, von Fall zu Fall, zusammen mit dem Heimatschutz, die Verbesserung solcher Dächer und Wände zu prüfen und sie durch Lieferung von heute üblichen kleinen Platten zu Vorzugsbedingungen zu erleichtern.

An die Kosten des Umdeckens könnten vielleicht aus den kantonalen Talerkassen Ermunterungsprämien gewährt werden. Bei alloseitigem Zusammenstehen sollte es auf diese Weise mög-

lich sein, wenigstens besonders krasse alte Un erfreulichkeiten zu tilgen.

Wir begrüßen und verdanken dieses Entgegenkommen der Eternit AG. sehr und bitten unsere Sektionsvorstände und Vertrauensleute, sich gegebenenfalls mit der Eternit AG., Niederurnen, Herrn Direktor H. Frey, in Verbindung zu setzen und zugleich unseren Photographen, Herrn Willy Zeller, Zürichholzstr. 7, Zürich, zu unterrichten, damit er das Haus im alten und neuen Zustand photographieren kann.

25 Jahre Landschaftsschutz am Zürichsee

Im Herbst 1927 wurde der *Verband zum Schutz des Landschaftsbildes am Zürichsee* gegründet, als es galt, eine der stillsten Ufergegenden vor der Erstellung einer Flugmotorenfabrik zu bewahren. Als Vorbild eines interkantonalen Zweckverbandes hat diese Organisation im Laufe von 25 Jahren eine Fülle verdienstvoller und erfolgreicher Arbeit geleistet. An der Jubiläums-Generalversammlung hielt Ehrenpräsident Dr. Hermann Balsiger, der den Verband lange Jahre leitete und noch heute die Seele der Redaktionskommission des heimatkulturellen »Jahrbuches vom Zürichsee« ist, Rückschau auf die Verbandsarbeit. Er hob das 1927 erstmals erprobte Verfahren hervor, ein gefährdetes Gelände oder Bauwerk durch Errichtung einer (entschädigungspflichtigen) Personaldienstbarkeit zu schützen. Der zurücktretende, verdiente Präsident, Theodor Gut (Stäfa), gab sein Amt weiter an den mit allen Geschäften bestens vertrauten bisherigen Sekretär Gottlieb Lehner, Schulpräsident in Zürich. Er dankte dem Schweizer Naturschutz und Heimatschutz für die bisherigen Spenden und für die neue Vereinbarung betreffend Anteil an der Talerspende. Die Obmänner der sechs regionalen Sektionen des Verbandes berichteten über Grundsätzliches aus ihrem Arbeitsbereich.

E. Br.

»Wasser in Gefahr«

Die Schweizerische Vereinigung für Gewässerschutz hat einen Film herstellen lassen über die Gefährdung und den Schutz unserer Quellen, Flüsse und Seen. Das Problem ist bekannt. Nach alter Gewohnheit lassen wir die Abwässer der Wohnungen und Fabriken in die Flüsse und Seen laufen, schmeißen allen möglichen Unrat in ihre Fluten und hoffen, die gute Mutter Natur werde säubern und klären, was wir unappetitlichen Menschenkinder ihr täglich aus tausend übelriechenden Röhren zufließen lassen. Lange hat sie uns die billige Putzfrau gemacht; doch als gemacht ist es ihr zu viel geworden. Ein See um den andern wird zur verschlammten Kloake; selbst die ziehenden Flüsse vermögen sich nicht mehr zu säubern; Grundwasserströme verschmutzen, und dabei steigt unser Wasserbedarf von Jahr zu Jahr. Der Weg zur Wiedergutmachung ist klar vorgezeichnet: wir müssen

Kläranlagen schaffen, dürfen keinen Kehrlicht mehr ins Wasser schütten. Wissenschaft und Technik zeigen uns, wie wir das Übel an der Wurzel packen können. Die Wiedergutmachung und die Verhütung einer weiteren Gewässer-verseuchung wird zwar viel Geld kosten, doch auf alle Schultern verteilt, werden die Lasten tragbar sein. Wir müssen sie auf uns nehmen, wenn nicht am Ende eine kaum mehr gutzumachende Katastrophe entstehen soll.

Das ist in kurzen Worten der Leitfaden, um den sich der Film in lebendigen und eindrucksvollen Bildern rankt. Gut gelungene gezeichnete »Trickbilder« erläutern die technische Seite des Themas. Der Schweizer Heimatschutz hat an der Herstellung des Filmes mitgearbeitet und an seine Kosten einen Beitrag aus der Talerkasse geleistet, denn der Schutz unserer Gewässer ist auch wohlverstandener Heimatschutz. In Anerkennung unserer Mitarbeit überläßt die Schweizerische Vereinigung für Gewässerschutz den Filmstreifen unseren Sektionen und Gruppen gratis zur Vorführung an ihren Jahresversammlungen usw. Der 35-mm-Film ist 430 m lang und wird in 15 Minuten durchgespielt (auch 16-mm-Kopie erhältlich). Wir hoffen, daß unsere Sektionen das freundliche Angebot gerne benützen.

Mitarbeit an der Denkmalpflege

Die Zürcherische Vereinigung für Heimatschutz bot den Teilnehmern an der Jahreszusammenkunft der Vertreter der Gemeindebehörden und der weiteren Vertrauensleute mit dem Vorstand einen Vortrag von Dr. Hugo Schneider, Konservator am Landesmuseum, über »Aufgaben der Denkmalpflege«. Man wurde aufs neue daran erinnert, daß die Erhaltung und Pflege von Bau- und Kunstaltertümern nicht nur Sache bestimmter Stellen und besonders interessierter Kreise ist, sondern die aufmerksame Mitwirkung aller erfordert. Insbesondere ist Wachsamkeit und Sorgfalt notwendig bei den vielen Bauarbeiten, die mit Hausabbrüchen und großen Erdbewegungen verbunden sind. Oft bietet sich dabei Gelegenheit, Funde zu machen und historische Baureste freizulegen. Die von Hugo Schneider geleitete Denkmalpflege-Kommission der Antiquarischen Gesellschaft Zürich hat einen Aufruf drucken lassen, der zur Meldung von Funden und von Beobachtungen auf Baustellen auffordert. Im ganzen Kantonsgebiet werden Bauherrschaften und Baufirmen auf die Bedeutung solcher Entdeckungen aufmerksam gemacht; und wenn auch viele Mitteilungen ohne wirklichen Wert sein mögen, so fördert der Zufall doch oft Bedeutendes und archäologisch Aufschlußreiches zutage.

E. Br.

Bei den Bernern

Das Jahresbott fand am 11. Mai im hübschen Städtchen Aarberg statt. Arist Rollier, unser Obmann, konnte dabei u. a. Regierungsrat Dewet Buri und Nationalrat Hans Müller begrüßen. Besonders hat es uns auch gefreut, daß Dr. E. Burckhardt den weiten Weg nicht gescheut hatte. Lange hat es zwischen Bern und Zürich ein wenig gewetterleuchtet. Nun ist ein vielverheißender Regenbogen aufgegangen.

Zum erstenmal, soviel wir wissen, konnte ein gedruckter Jahresbericht vorgelegt werden. Der nächste soll noch besser werden. Wir hoffen, in ihm auch ein gutes Propagandamittel zu haben. Neu in den kantonalen Vorstand wurde gewählt: der bernische Bauinspektor Hans Gassen, der sich seit langem um die bauliche Betreuung Berns verdient gemacht hat. Die Obmänner der Untergruppen werden fortan ebenfalls dem kantonalen Vorstand angehören, wodurch die Beziehungen enger gestaltet werden. Dr. Hans Spreng begründete eine Resolution, betreffend den überbordenden Bau von Sesselliften, worin der Berner Heimatschutz die Behörden bittet, der überwuchernden Bauerei von Sesselliften und ähnlichen Sportbahnen Einhalt zu gebieten, da sie schon heute an vielen Orten das Landschaftsbild verunstalten und nur geeignet sind, die Jugend vom gesunden Bergsteigen abzuhalten und zur Bequemlichkeit zu erziehen. Die Resolution wurde gutgeheißen. Der frühere Obmann, Oberrichter Max Neuhaus, hatte sich ebenfalls in unsere Mitte gesellt und bat den Heimatschutz, sein Augenmerk den Straßenverhältnissen auf dem linken Bielerseeufer zu schenken. Der Vorstand hielt später eine Sitzung in Biel ab, wo er von Dr. h. c. Bösigger über das im Schoße der Bielerseeschutzvereine geborene Projekt einer Höhenstraße dem Jura entlang, welche die Aufspaltung der reizenden Uferorte verhindern und unvergleichliche Ausblicke über das Mittelland erschließen könnte, mittels eines Lichtbildervortrages orientiert wurde. Das Projekt wird namentlich auch von den Verkehrsleuten eifrig diskutiert und zum Teil abgelehnt. Biel geht daran, eine Untergruppe des Heimatschutzes zu bilden; ähnliche Gruppen sind im obern Seeland und in Bern und Umgebung im Entstehen begriffen.

Um auf Aarberg zurückzukommen: Nationalrat Hans Müller orientierte uns am Bott über die geplante Sanierung der Altstadt Aarberg. Sie soll ganz im Sinn und Geist des Heimatschutzes ausfallen. Ein Rundgang bewies, daß in der Tat hier noch vieles zu tun bleibt. Es ist erfreulich zu sehen, wie die Aarberger um ihr reizendes Städtchen besorgt sind. u.